

Der Brief des Apostels Paulus an Philemon:

Dieser Brief ist nicht ein Lehrbrief an eine Gemeinde, sondern ein Empfehlungsschreiben. Paulus schreibt ihn in Gefangenschaft, um bei Philemon Fürsprache für Onesimus einzulegen. Onesimus, ein Sklave des Philemon, ist diesem weggelaufen und zu Paulus geflüchtet. Jetzt schickt er ihn zurück und bittet bei Philemon um Milde für Onesimus.

Lest ihn ganz! Er hat nur ein Kapitel!

Dazu noch ein paar Gedanken zum Thema „Sklaven“:

Wir verbinden mit dem Thema „Sklaverei“ gern vor allem Verschleppung, Grausamkeit, die Behandlung von Menschen, als wären sie Vieh oder Ware.

Unser Bild ist da sehr geprägt durch die Geschichte der Sklaverei in Amerika.

Im alten Rom (und auch in Griechenland) gab es zwar mit Sicherheit auch das ein oder andere Mal grobe Missstände. Aber dennoch dürfen wir die Sklaverei damals nicht mit unseren heutigen Augen betrachten.

Sklaverei war damals nichts Besonderes, nichts Verwerfliches. Es war ganz normal, Sklaven zu haben oder Sklave zu sein. Sklave wurde man durch Kriegsgefangenschaft, durch Schulden oder durch Geburt.

Sklaven gehörten zur „familia“, waren also Teil der Familie. Viele Sklaven waren gebildet, beherrschten ein Handwerk o.ä.

Viele waren ihren Familien eng verbunden und auch umgekehrt.

Der Patriarch hatte zwar die absolute Verfügung über das Leben eines Sklaven (und übrigens auch über seine Frau und Kinder), aber hochgerechnet auf die zahlreichen Sklaven war ein Missbrauch dieses Rechts eher selten.

Dennoch war es schwierig, wenn in den christl. Gemeinden Freie, ja sogar Reiche und Sklaven zusammentrafen.

Paulus spricht schon im Galaterbrief (siehe dort) davon, dass bei Christus alle gleich wertvoll sind, alle sind eins in ihm.

Es fällt uns schwer, diese damalige Sicht der Dinge zu verstehen. Denn sicher ist die Abschaffung der Sklaverei ein unermesslicher Fortschritt für die Menschheit. Doch dafür war damals die Zeit noch nicht reif.

